

DIE RHEINPFALZ

Montag, 28. Mai 2018

BAD DÜRKHEIM: KULTUR REGIONAL

Musiker mit viel Hang zum Humor

Schweizer Duo zündet im Badehaisel ein Gagfeuerwerk

von Hans Kraus

Selten wurde im Wachenheimer Badehaisel so herzlich gelacht wie am Freitag. Bei seinem Auftritt lieferte das Schweizer Duo-Projekt Reto Weber und Nino G. einen äußerst gelungenen Mix aus Unterhaltung, Information, Klamauk, Konzert und Interaktion ab.

Der Perkussionist und der Beatboxer sind zwei grundverschiedene Typen. Weber verdiente sich seine Sporen während einer jahrelangen Zusammenarbeit mit dem Posaunisten Albert Mangelsdorff, den er als seinen Mentor bezeichnet, und ist Jazzer mit Leidenschaft und Lust auf Experimentelles. Seit 2003 leitet er die von ihm ins Leben gerufene international erfolgreiche Squeezeband, die zunächst als reine Jazzformation startete und später durch die Zusammenarbeit mit amerikanischen Musikern und Beatboxer Nino G. Hip-Hop-Einflüsse aufnahm.

Nino G. ist auf der Bühne ständig in Bewegung und ein Naturtalent. „Ich habe nie Noten lesen gelernt und spiele auch kein Instrument. Ich selber bin mein Instrument“, sagte er und legte zur Bestätigung seiner Aussage gleich mit einem Beatbox-Schlagzeugsolo los, das das Publikum mit lautstarkem Jubel feiert.

Diesem glanzvollen Einstieg wollte Weber in nichts nachstehen, griff daher zu seiner afrikanischen Trommel, einer Djembe, und spielte mit bloßen Händen einen „Alarmrhythmus“, wie ihn Trommler in Ghana einsetzen, wenn in ihrem Dorf die Bewohner gewarnt werden sollen. Weber beschleunigte die Schlagfrequenz dabei so sehr, dass es zum Ende hin dem menschlichen Auge nicht mehr möglich war, den Bewegungen seiner Finger zu folgen. Auch er durfte sich dafür über rauschenden Beifall freuen.

Erst nach diesen Solobeiträgen machten die zwei Künstler gemeinsam Musik. Weber spielte auf der Hang, einem Instrument, das nach seiner Idee entwickelt und gebaut wurde. Über Jahre hinweg hatte er auf einem Ghatam, einem Tontopf, der vorwiegend in der südindischen Musik zum Einsatz kommt, gespielt und sich irgendwann darüber geärgert, dass der Tonumfang des auch Kutam genannten Instruments sehr begrenzt ist. Da kam ihm der Gedanke, eine Kreuzung aus Ghatam und der aus Trinidad stammenden Steel Pan zu erschaffen. Weber kann auf diesem Instrument Melodie und Bässe spielen, während Nino G. mit Geräuschen, die er mit Nase, Lippen, Zunge, Zähnen, Hals und Bauch erzeugt, für die perkussive Begleitung sorgt.

Anhand von alten, abgegriffenen Schallplatten stellte Nino G. seinen Entwicklungsweg zum Beatboxer dar. Die Palette reichte von der Single „Falling in Love“ der Fat Boys bis zum Album „I need Haircut“ von Biz Markie. „Das Wichtigste aber war üben, üben, üben“, sagte

er und bewies mit einem Rap zu einer von Weber auf der Steel Drum gespielten Melodie, dass er auch im schnellen Sprechgesang ein Meister seines Fachs ist.

Schnell stellte sich beim Auftritt im Badehaisel heraus, dass in Nino G. auch ein hervorragender Komödiant steckt. So entwickelte sich aus der ursprünglich als ernsthafte Informationsveranstaltung geplanten Darbietung eine Musik-Comedy-Show. Denn nachdem das Duo seine musikalischen Fähigkeiten zu Genüge unter Beweis gestellt hatte, sorgte es unter Miteinbeziehung aller Anwesenden und mit zusätzlichen Slapstick-Einlagen für nicht enden wollende Lachsalven. Zusammen verfolgten die Musiker imaginäre Insekten, fuhren auf einem laut aufheulendem Motorrad und ließen das eigentlich für die Maschine gedachte Benzin, gluckernd durch die eigenen Kehlen laufen. All diese Illusionen ließ Nino G., schauspielerisch gut unterstützt von Weber, nur durch selbst produzierte Geräusche entstehen.

Erst als sich das Publikum die Lachtränen aus den Augen gewischt hatte, konnte die Show mit indisch beziehungsweise afrikanisch geprägten Stücken einen Abschluss finden.
Anzeige